

flächen mittlerer Höhe und flache heiße Küstensäume, Hindostan hingegen große niedrige Ebenen.

Die Menge und die Vertheilung der Gewässer, die Verschiedenheiten in der Natur des Bodens begründen weitere Unterschiede. So wird Indien in einem in seinem Innern mannigfaltig gestalteten Lande im Gegensatz zu den gleichförmigen Kulturgebieten des Nilthals und des untern Euphrat.

Indien erscheint in Beziehung auf Fruchtbarkeit als ein ausgezeichnet begünstigtes Land. Nur die Indus-Wüste ist ein eigentlich unfruchtbares Gebiet; das östliche Plateau des Dekhan, ein Theil der Koromandel-Küste, einzelne Striche des Nord-Windhja-Landes sind im Allgemeinen weniger fruchtbar, als die übrigen Theile; des ganz unfruchtbaren Landes ist nur sehr wenig; große Gebiete sind noch nie der Cultur gewonnen worden, würden aber sehr fruchtbar sein. Das Delta des Indus, obwohl ein angeschwemmtes und reich bewässertes Land, ist viel weniger von der Natur begünstigt als das des Ganges. Das Pengab, das Fünfstromland, tritt in der Geschichte viel bedeutender hervor, als die Gebiete am untern Fluße. Seine fünf Flüsse sind wie der Indus schiffbar und bieten große Erleichterungen des innern Verkehrs dar, so wie sie ebenso viele Hauptpunkte der Landesvertheidigung bilden. Dieses Land mit seinen fruchtbaren Thälern ist zum Ackerbau sehr geeignet und günstig gelegen für den Handel zwischen Indien und dem Westen, nur war es bei Angriffen auf Indien vom Westen her diesen zuerst ausgesetzt. Ein Strich unfruchtbarer Bodens durchzieht den Südosttheil des Landes, und ist der Sitz schwer zu bändigender Wanderstämme. Diese Hirtenstämme so wie die Bewohner der im Nordgebirge bestehenden kleinen Fürstenthümer bedrohen die Ruhe des Pengab. Alexander fand in der nordwestlichen Hälfte des Pengab kleinere Staaten unter Königen, in der südöstlichen freie Völker mit beinahe republikanischer Verfassung. Den Gangesanwohnern gelten die Pengabvölker als halbureine Geschlechter. Das weite Tiefland des mittleren Indiens, das Flußgebiet der Jamuna und Ganga, ist ein großer Fruchtboden, von vielen Flüssen durchströmt und fruchtbar gemacht. Da ist das Mittelland (Madhjadesa), die reichste Vorrathskammer unter den Einflüssen des indischen, subtropischen Klima's, ein Land geringen Wechfels und geringer Uebergänge, wo jeder Theil eng mit dem Ganzen zusammenhängt. Das verknüpfende Band, gleichsam die Lebensader dieser Gesamtwirkung ist die Ganga, auf weiter Strecke schiffbar, alle andern Ströme vom Süden und Norden in sich vereinigend. Die großen Ebenen dieses Stromgebietes sind die unerschöpflichen Gruben des Reichthums indischer Erzeugnisse. Der Boden bringt jährlich doppelte Ernten hervor. In diesem Tieflande ist die indische Cultur ganz eigentlich zu Hause, hier hatte sie sich am frühesten und vollständigsten entwickelt, ein alter Hauptsitz der Herrschaft, des Unterrichts und der religiösen Verehrung, des gesellschaftlichen und verfeinerten Lebens, der Kunst, des Gewerblusses und des Handels drängte den andern. Hier lagen im Alterthume an der Jamuna die Hauptstädte Indraprastha und Mathura, an der Ganga Hastinapura und Kanjakubga und am Zusammenflusse beider Pratishtana.